

**Erfahrungsbericht**  
**École Normale Supérieure Paris**  
**2011/2012**

**Vorbereitung, Organisation und Leben an der ENS**

Schon einige Monate vor der Anreise erhält man durch Corinne Zylbersztain, zuständig für die Relations Internationales an der ENS, einen jeweils aktualisierten Petit Guide mit allen wichtigen Informationen über das Leben und das Studium an der ENS, außerdem eine Nachricht über die zukünftige Unterbringung: sei es in Montrouge, Jourdan oder direkt auf dem Campus der ENS in der Rue d'Ulm. Ich habe, genauso wie die anderen StipendiatInnen der FU, ein Zimmer in der Rue d'Ulm erhalten, dort allerdings variiert der Zustand der Zimmer je nach Wohnheim. Mein Zimmer gehörte zum Annexe, gegenüber dem Hauptgebäude der ENS, und ich war zufrieden mit der Unterbringung. Sicher ist das Leben im Wohnheim immer eine Umstellung und das Teilen von Küche, Duschen und Toiletten mit vielen anderen Studenten nicht immer einfach, dennoch entschädigt die zentrale Lage des Zimmers, die kostenlose Unterbringung im Rahmen des Direktaustauschs und die stressfreie Ankunft ohne lästige WG-Zimmersuche dies bei Weitem. Viele der dort untergebrachten „Normaliens“ kommen direkt aus den „classes préparatoires“, den ENS-Vorbereitungskursen, an deren Ende sie einen Concours bestehen müssen, um aufgenommen zu werden. Einerseits sind sie meist sehr viel jünger als deutsche Studienanfänger, andererseits durch die klare Organisation und Struktur ihrer akademischen Laufbahn etwas weniger selbständig, als es in Deutschland vielleicht erwartet wird. Dass man sich an diese Unterschiede im Zusammenleben etwas anpassen muss, gehört sicherlich zu jedem Aufenthalt im Ausland dazu.

Ganz allgemein kann ich empfehlen, auch auf die Erfahrungsberichte der vorhergehenden Jahrgänge zurückzugreifen, in denen bereits alle organisatorischen Dinge sehr ausführlich erläutert und viele praktische Hinweise gegeben wurden, die ich an dieser Stelle deswegen nicht noch einmal wiederhole. Bei der Ankunft ca. Anfang September kann der Schlüssel Tag und Nacht an der Loge abgeholt werden, dazu erhält man einen Lageplan der ENS, wichtige Telefonnummern und Informationen z.B. zum Internetanschluss im Zimmer, auch eine Decke kann während der Öffnungszeiten beim Service Logistique abgeholt werden. Die Zimmer sind mit Bett, Tisch, Stühlen, Lampe und Regalen vollständig ausgestattet, nur für die Küche muss man sich eigene Kochutensilien besorgen, wobei aber einige Etagen ihre Ausrüstung teilen. Dass das nicht überall so gehandhabt wird, kann daran liegen, dass nicht nur herumstehendes Geschirr, sondern vor allem auch Essen aus dem Kühlschrank des Öfteren auf mysteriöse Art und Weise verschwindet. Einige KommilitonInnen haben sich deshalb auch kleine Kühlschränke für ihre Zimmer besorgt.

Bis zum Beginn der Vorlesungen und Seminare bleibt nach der Ankunft noch knapp ein Monat Zeit, in dem ein umfassendes Programm von „Integrations-“ und Einführungsveranstaltungen stattfindet. Allgemein sind die Ankunft und der Aufenthalt an der ENS sehr gut organisiert und geplant und das breite Angebot an Veranstaltungen (z.B. die vom COF (Comité d'organisation des fêtes) organisierten Partys und das „Mega“, ein Integrationswochenende zu Beginn des Semesters), den verschiedenen „Clubs“ und den Seminaren wird ausführlich vorgestellt und präsentiert. Sowohl mit den Normaliens als auch mit allen anderen Pensionnaires Étrangers kann man in dieser Zeit schnell Kontakte knüpfen, generell läuft man sich in der Mensa der ENS und in dem schönen Innenhof, dem „courô“, immer wieder über den Weg. Zu Beginn des Semesters wird jedem Austauschstudenten sogar ein Pate zugeteilt, der z.B. eine Campusführung gibt und für Fragen zur Verfügung steht.

## **Studium an der ENS und den Pariser Universitäten**

Das vollständige Vorlesungsverzeichnis der Seminare an der ENS erhält man während der Einführungsveranstaltungen. Wie in Deutschland ist eine Einschreibung zu den Kursen in der ersten Woche noch nicht bindend und das Schnuppern und Wechseln kein Problem. Auch am Collège de France findet eine Einführung und Vorstellung des Programms für die Normaliens statt. Über das Angebot aller anderen Pariser Universitäten kann man sich in den Vorlesungsverzeichnissen online informieren oder vor Ort ein Kurs-Katalog erhalten. Für die Literaturwissenschaft kann ich sehr empfehlen, das breite Pariser Angebot der zahlreichen Universitäten und dortigen Vorlesungen und Seminare zu nutzen. Eine zusätzliche Einschreibung an einer Uni ist nicht unbedingt nötig, wenn man beispielsweise nur einzelne Kurse belegen möchte. Eine Email an den jeweiligen Dozenten reicht aus – und die Emailadresse der ENS, die jeder Student zu Beginn des Semesters erhält, schadet dabei sicherlich nicht. Ich habe immer nur sehr freundliche Antworten erhalten und auch das Ausstellen eines Scheins am Ende war kein Problem. Anerkennungen von Scheinen von anderen Universitäten übernimmt Auguste Filippi, vom Service de la Scolarité.

An der ENS habe ich am LILA, dem Département Littérature et Langues studiert. Einige Kurse sind dort allerdings speziell dafür ausgelegt, um auf die Agrégation vorzubereiten und sind vor allem an der Vermittlung von Fakten orientiert, die am Ende in einer Klausur abgefragt werden. Trotz des berechtigten Vorurteils, dass das französische Studiensystem sehr traditionell und verschult sei, habe ich trotzdem viele interessante und offenere Seminare und Vorlesungen gefunden. Innerhalb der ENS kann ich außerdem das ECLA (Espace des Cultures et Langues d'Ailleurs) empfehlen, das nicht nur Fremdsprachenkurse anbietet, sondern auch Französischkurse verschiedenster Niveaus, u.a. auch ein „Atelier d'écriture“, das für das Verfassen von Hausarbeiten hilfreich sein kann.

Besonders empfehlen kann ich die Kurse der EHESS, École des hautes études en sciences sociales. Neben den meist etwas weniger traditionellen Kursthemen habe ich dort außerdem oft die Erfahrung gemacht, dass Wert auf einen offenen Dialog zwischen Dozent und Studierenden gelegt wird. Allgemein sind auch die zahlreichen Tagungen in ganz Paris in dieser Hinsicht sehr interessant. Mehr als in den angebotenen Seminaren hatte ich dort das Gefühl, dass aktuellere Themen und innovativere Fragestellungen eine Rolle spielen. Im Foyer und den Schaukästen in den Gängen der ENS wird durch Aushänge und Plakate ausführlich über anstehende Veranstaltungen informiert.

## **Fazit**

Ich kann den Direktaustausch an Pariser ENS nur jedem empfehlen. Auch wenn die angebotenen Seminare sich stark von dem unterscheiden, was man vom deutschen Studiensystem gewohnt ist, habe ich viele neue und bereichernde akademische Erfahrungen gemacht. Vor allem die Recherchemöglichkeiten und Arbeitsbedingungen in den verschiedenen Pariser Bibliotheken haben mich in meiner Arbeit sehr viel weiter gebracht. Besonders aber die persönlichen Kontakte und kulturellen Neuentdeckungen sind Erfahrungen, die ich nicht missen möchte und auch jedem zukünftigen Stipendiat wünsche.